

„Deutschen Markt stärker entwickeln“

Turku Hafenchef Christian Ramberg kündigt intensiven Ausbau des südwestfinnischen Hafens an

Der südwestfinnische Hafen Turku hat ein großes Interesse daran, eine noch größere Rolle im Warenverkehr zwischen Deutschland und Finnland zu spielen. Das kündigte Christian Ramberg, Geschäftsführer des Hafens Turku, am Donnerstag in Hamburg vor Journalisten an.

Schon heute ist der deutsche Markt für Turku eine wichtige Größe. Ramberg: „An unserem Gesamtumschlag von rund vier Millionen Tonnen im vergangenen Jahr hatte der Deutschland-Verkehr einen Anteil von gut 30 Pro-

zent. Gemeinsam mit unseren Reederei-Kunden wollen wir darauf hinwirken, dass dieser Anteil noch weiter wächst.“ Deutschland ist damit der zweitwichtigste Länderpartner für den sehr rührigen Hafen Turku. Nur die Schweden sind noch bedeutender. Auf den skandinavischen Nachbarn entfällt rund 50 Prozent des Güteraufkommens – im Im- und Export – von Turku.

Auch der Hafen Turku will die Umschlagtonnen-bezogene Wertschöpfung weiter steigern und zudem den Hafen immer mehr zu einer „Distributionsdrehscheibe“



Foto:Arndt

Turku Hafenchef Christian Ramberg

entwickeln. Das geschieht zum Beispiel durch den Ausbau der Logistikhafen-Kapazitäten. Ramberg: „Aus den

vielen Kundengesprächen wissen wir, dass es eine sehr hohe Nachfrage nach Lagerkapazitäten gibt.“ Und der Hafen handelt. Im März 2007 konnte ein neues Logistikzentrum in Betrieb genommen werden, das sich auf einer Grundfläche von 22 000 Quadratmetern erstreckt. Ramberg: „Wir werden jetzt eine weitere Halle bauen, die eine Grundfläche von 10 000 Quadratmetern aufweist und die in direkter Nachbarschaft zum Schenker-Komplex entsteht.“ Der Clou: Im Gegensatz zu dem in Massivbauweise errichteten Schenker-Gebäude hat die neue

Halle den Charakter eines großen „Lagerzertes“. Ramberg: „Wir haben mit dieser Leichtbau-Konstruktion bereits sehr gute Erfahrungen sammeln können, weil wir schon fünf solcher Anlagen im Gebrauch haben, die allerdings kleiner sind. Diese Konstruktionen sind ausgesprochen pfiffig und zeichnen sich durch eine grundlegende Bauweise aus, die eine technische Lebensdauer von gut 20 Jahren sicherstellt.“ Auch unter Kostengesichtspunkten ist diese Variante interessant: Mit rund 1,5 Millionen Euro schlägt die Halle zu Buche. EHA